Der Kern des Geschehens

pro musica sacra spielte in zwei Konzerten „Hirtenmusiken"

ciu **Hünsborn/Freudenberg.** „Und es waren Hirten in derselben Gegend ..." So führt der biblische Bericht von der Geburt Jesu die Männer ein, denen die Weihnachtsbotschaft zuallererst gelten soll. Unerschrockene Herdenhüter, wache Leute, die Gefahren einschätzen und diesen auch begegnen können. Doch was sie in dieser einen Nacht erleben, stellt alles bisher Gewesene in den Schatten: Ein Engel weist ihnen den Weg zu einem neugeborenen Kind, dem Heiland der Welt. Dem Alltag der Hirten, ihrer (Gottes-)Furcht und auch ihrer Freude über die Ankunft des von den Propheten verheißenen Messias spürte das Siegener Blechbläserensemble pro musica sacra am Wochenende in zwei Konzerten nach. Ihre „Hirtenmusiken" – vor fünf Jahren in ähnlicher Form schon einmal präsentiert – waren am Samstag in der kath. Kirche Hünsborn und gestern in der ev. Kirche Freudenberg zu hören. Es war ein stimmiges Programm, das mit Musik und Texten (vor allem mit der Geschichte des Hirtenjungen Simon) zum Kern des weihnachtlichen Geschehens führte.

Mit Johann Sebastian Bachs „In dulci jubilo" begann das Konzert, mit dem „Nun singet und seid froh" endete es auch (Gustav Holst: „Christmas Day"). In diesen glänzenden Rahmen fügten sich tröstliche Klänge wie Bachs „Schafe können sicher weiden" oder das herrlich getragene „Away In A Manger" (Flügelhorn: Simon Bald) ebenso wie Musiken, die vom unverhofften Glück der Hirten erzählten: John Rutters „Shepherd's Pipe Carol" etwa, das die Hirten spürbar zur Eile treibt, oder das mit wunderbarer Leichtigkeit gespielte „Kommet, ihr Hirten" aus der Weihnachts- und Hirtenlieder-Suite von Albert Prins.

Gern ließen sich die Zuhörer einladen, einzustimmen in Choräle wie „Tochter Zion", „Herbei, o ihr Gläubigen" und „Ich steh an deiner Krippen hier". Sie wurden damit Teil der Geschichte von Simon, der auf der Suche nach seinem verlorenen Schaf zunächst bei den rauen Gesellen im Osten Jerusalems landet und dann eben dort, wo sich ein Kind anschickt, „an unsrer Statt zu leiden" (Paul Gerhardt).

„Weihnachten ohne Ostern macht keinen Sinn", sagte Ensemble-Leiter und Posaunist Eckehard Pankratz. Bei ihm und seinen Musikerkollegen Simon Bald, André Becker, Mareike Klappert, Frederik Linn (Trompeten), Lukas Krämer (Horn), Michael Becker, Stefan Junk, Burkhard Schölpen (Posaunen) und Reiner Klappert (Tuba, mit einem schönen Solo bei Holsts „Christmas Day") wusste sich das Publikum gut aufgehoben. In der Hünsborner Kirche dankte Diakon Hermann Klement den Bläsern herzlich; diese gaben ein fröhliches „Ding, Dong, Merrily On High" zu und spielten noch einmal Kirkpatricks „Away In A Manger". War das schön!

„Hirtenmusiken" spielte das Blechbläserensemble pro musica sacra am Samstagabend in der kath. Kirche Hünsborn (Bild). Gestern war das Programm in der ev. Kirche Freudenberg zu hören. Foto: ciu